

69

Lied-Gottesdienst am Totensonntag

25. November 1928, 6 Uhr

in der Kreuzkirche zu Dresden



Chor:

Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.
Dem hab ich mich ergeben, mit Fried' fahr ich dahin.

Mit Freud' fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein,
auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

Ich hab nun überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not;
durch seine heiligen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

Wfgb. 623.

Gemeinde:

(Mel.: Jesu, komm doch selbst zu mir.)

Aller Gläubigen Sammelplatz ist da, wo ihr Herz und Schatz,
wo ihr Heiland Jesus Christ und ihr Herzen hier schon ist.

Eins geht da, das andre dort in die ewige Heimat fort,
ungefragt, ob die und der uns nicht hier noch nützlich wär.

Aber wenns nun schon geschehn, und Gott kann nie was verseh'n,
hat man nichts dabei zu tun, als zu schweigen und zu ruh'n.

Manches Herz, das nicht mehr da, geht uns freilich gar sehr nah;
aber, Herr, Du bist uns mehr, als das eigne Leben wär.

Singenborf. Wfgb. 620.

Ansprache über Philipperbrief 1, 20–25.

I.

Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christo zu sein.

Gemeinde: Gang zum Friedhofe.

Herzlich tut mich verlangen nach einem selgen End,
weil ich hier bin umfungen mit Trübsal und Elend.
Ich hab Lust, abzuschneiden von dieser argen Welt,
seh'n mich nach ewgen Freuden. O Jesu, komm nur bald!

Chr. Knoll. Gsgb. 631, 1.

(Gemeinde bleibt sitzen bis zum Segen.)

Schriftworte: 1. Kön. 19, 4. Pred. Sal. 4, 1—2. Hiob 3, 11—22.

Gemeinde: (Mel.: Jesus, meine Zuversicht.)

Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun in Frieden scheiden!
Deine Hoffnung, ach! ist hohl, deine Freuden selber Leiden,
deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand.

Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne!
Fahret wohl mit eurer Pracht, denn ich reis' in weite Ferne,
reise hin zu jenem Glanz, worin ihr verschwindet ganz.

E. W. Arndt. Gsgb. 629, 4 u. 5.

Schriftworte: Offenbarung Joh. 21, 23. 3. 4.

Gemeinde: (Mel.: Herr, wie du willst, so schick's mit mir.)

Du kommst nicht wieder her zu mir in dies betäubte Leben,
ich aber komm hinauf zu dir, da werd' ich mit dir schweben
in höchster Freude, Wonn und Lust, die deine Seele täglich kost,
drauf ich mich herzlich freue.

Joh. Heermann. Gsgb. 568, 8.

Chor:

Gottlob, es geht nunmehr zu Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht.
Mein Jesus reicht mir schon die Hände, mein Jesus, der mich selig macht.
Drum laßt mich gehn, ich reise fort, und Jesus ist mein letztes Wort.

Fragt ihr mich noch nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt.
Kein Tod soll mir die Freude rauben, weil Jesus Trost und Leben gibt.
Ich fahre wohl, ich weiß den Ort, und Jesus ist mein letztes Wort.

Nun freuet euch, es geht zu Ende. Mein Jesus ist mein letzter Ruhm.
Wie fröhlich klopft' ich in die Hände, ich bin und bleib sein Eigentum.
Mein Jesus ist mein Heil und Hort, und Jesus ist mein letztes Wort.

Komp. Albert Becker.

Christian Weise.

Schriftworte: Hebräerbrieff 12, 22—24; 13, 8. 14.

Gemeinde:

Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir!
Mein seh'nend Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir.
Weit über Berg und Tale, weit über blaches Feld
schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

Meyfart. Gsgb. 680, 1.

Orgelspiel: Brahms, O Welt ich muß dich lassen.

Stille am Grabe.

70
II.

Christus werde gepriesen, es sei durch Leben oder durch Tod!

Heimkehr vom Friedhofe.

Gemeinde:

(Mel.: Alles ist an Gottes Segen.)

Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben;
ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch nichts, das lang bestehet; alles Irdische vergehet
und fährt wie ein Strom dahin.

Ufgb. 277, 6.

Schriftwort: Psalm 90, 1—10.

Gemeinde:

(Mel.: O Gott, Du frommer Gott.)

Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen,
durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen,
so gib Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr,
auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden.
Die Seele nimm zu Dir hinauf zu Deinen Freuden;
dem Leib ein Käumlein gönne bei frommer Christen Grab,
auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

Joh. Heermann. Ufgb. 435, 6 u. 7.

Schriftwort: Römerbrief 14, 7—11.

Gemeinde:

(Mel.: Wie schön leuchtet der Morgenstern.)

Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
an dem die Krone schimmert.
Bin ich von meinem Ziel noch weit, die Hütte meiner Sterblichkeit,
wird sie erst spät zertrümmert,
laß mich, Vater, gute Taten,
gute Taten mich begleiten
vor den Thron der Ewigkeiten!

F. G. Klopstock. Ufgb. 683, 5.

Schriftwort: Jakobusbrief 1, 27.

Gemeinde:

(Mel.: Herzlich tut mich verlangen.)

O das ist sichres Gehen durch diese Erdenzeit:
nur immer vorwärts sehen mit selger Freudigkeit!
Wird uns durch Grabeshügel der klare Blick verbaut,
Herr, gib der Seele Flügel, daß sie hinüberschaut!

Eleonore Fürstin Reuß. Ufgb. 68, 5.

Chor:

Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch?
Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hilf auf Erden tut,
der mit Kraft und starken Armen machet alles wohl und gut.
Gott kann besser, als wir denken, alle Not zum besten lenken.
Seele, so bedenke doch: l'et doch un'er Herrgott noch!

Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch?
Bist du schwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf.
Gott ist groß und reich von Gnaden, hilft den Schwachen gnädig auf.
Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer.
Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herrgott noch!

Choralfaz J. S. Bach.

J. F. Zihn. Gsgb. 581, 1. 4.

Gebet.

Gemeinde (erhebt sich): Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen. -- Gemeinde: Amen.

Gemeinde:

Herr, wie Du willst, so schick's mit mir im Leben und im Sterben.
Allein zu Dir steht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben.
Erhalt mich nur in Deiner Huld, sonst wie Du willst! Gib mir Geduld,
denn Dein Will ist der beste.

R. Bienemann. Gsgb. 587, 1.

Die Kollekte beim Ausgang aus dem Gottesdienste ist bestimmt für Kriegshinterbliebene und Kriegergräberpflege.

Es folgt

die Feier des heiligen Abendmahls.

Liturgie siehe Gesangbuch 261a A oder Anhang.

Während der Spendung Lied 659: Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!

Spruch 45:

Geistlicher: Christus hat dem Tode die Macht genommen, Halleluja,
Gemeinde: Und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. Halleluja.

Schlussvers:

Ein Tag, der sagt's dem andern, mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit.
O Ewigkeit, du schöne, mein Herz an dich gewöhne!
Mein Heim ist nicht in dieser Zeit.

Gerhard Tersteegen. Gsgb. 489, 4.

